

der bisherigen türkischen Musik, nächstens endlich der russische Zapfenstreich gehört werden möchte, wäre nichts Unmögliches. Daß die Türken dann aber auch recht viel russische Wische bekommen möchten, wünscht jeder, der das Elend, das sie bisher angerichtet, kennt, ganz herzlich.

### P r e u ß e n .

B e r l i n , vom 8. May.

Professor Hufeland macht in unsern Zeitungen heute Folgendes bekannt :

„Mit Freuden kann ich dem Publikum anzeigen, daß seit der öffentlich geschehenen Aufforderung ein allgemeiner Enthusiasmus zur Erreichung des wohlthätigen Zweckes sich kund gethan, reichliche Beiträge herbeigeführt und zum Theil die rührendsten Beweise der edelsten Theilnahme hervorgebracht hat. Es schien, daß jener Aufruf nur, wie sich eine edle Frau in ihrem Schreiben ausdrückte, „dem allgemeinen Gefühl Lust gemacht habe.“ Ich mache hiermit den Anfang, die bisher bei mir eingegangenen Beiträge bekannt zu machen, und bitte, ferner mit Beiträgen und Sammlungen fortzufahren, da die Noth groß ist und noch mit jedem Tage wächst. Auch zweifle ich nicht, daß in allen Provinzen der Monarchie ein gleiches Mitgefühl herrschen und gleiche Früchte tragen wird, und ich bitte auch da edle Menschen, sich der Sammlung von Beiträgen zu diesem Zweck menschenfreundlich unterziehen zu wollen. Schließ- lich bemerke ich nur noch, um jedem Mißverstand vorzubeugen, daß der Zweck der Sammlung bloß Vinderung des Elends des Kriegs und Hülfe für die Opfer desselben, hauptsächlich für Kranke, Wittwen und Waisen, Gefangene und deren Loskaufung ist, und daß ich zu keiner Zeit Rechenschaft über die richtige Verwendung der Gelder ablegen werde.“

Unter den eingegangenen Gaben bemerkt man 200 Thl. von Sr. königl. Hoh. dem Prinzen August; 50 Thl. von dem Herrn Staatsminister v. Humboldt; 20 Frd'or und 4 Duk. und wieder 375 Thl. in Courant von einer durch

die Frau Gräfin Brühl und Pappenheim ange- stellten Sammlung. Bei dem Hrn. Hofpre- diger Strauß sind unter andern 50 Thl. von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Albrecht eingegangen. Bürgermeister und Rath der hiesigen Residenz haben gleichfalls bekannt gemacht, daß nunmehr auch in der Kammerei-Kasse auf dem Rathhause Beiträge für die Griechen angenommen werden.

B r e s l a u , vom 10. May.

Die vielfachen Zerstörungen, welche in diesen Tagen der hohe Stand der Oder bewirkt hat, lassen sich bis jetzt noch nicht übersehen. Die größte Höhe erreichte sie hier am 5ten, wo sie im Oberwasser fast 12 Stunden hindurch 23 Fuß 3 Zoll stand. Viel Unglück ist durch aus- dauerndes Entgegensetzen menschlicher Anstren- gungen gegen das übermächtige Element ver- hütet worden, und noch mehr, wie z. B. fast die ganze Ueberschwemmung in der Ober-Vor- stadt, hätte wahrscheinlich verhütet werden kön- nen, wenn nicht der böse Wille Einzelner in den Momenten der höchsten Gefahr, wo die polizeiliche Gewalt auf viele Punkte vertheilt war, hätte frei walten können. Aber wir wen- den unser Auge billig abwärts von denen, die, wie früher alle Vorsicht, so in diesen Stunden der Noth alle Pflichten der Menschlichkeit und des bürgerlichen und Nächsten-Verhältnisses verabsäumt haben; sie werden ihrer Strafe nicht entgehen; und verweilen lieber bei denen, die mehr als ihre Pflicht gebot, gethan, und sich mit eigener Gefahr und Aufopferung hülfreich erwiesen haben. Vor dem Dhlauer Thore ist die meiste Bereitwilligkeit zur Unterstützung gemeinnütziger Maaßregeln gefunden worden. Treulich und nachbarlich haben hier die Ge- meinden Gabitz, Neudorf, Lehmgruben und Huben beigefunden, welche drei Tage und 2 Nächte hindurch zahlreiche Hülfsmannschaften sandten. Vor dem Sand- und Ober-Thore haben sich durch gleiche dankbar anerkennende Bereitwilligkeit und thätige Ausdauer, die H. H. Kohlsdorff, Müller; Wagner, Brannt- weinbrenner; Weiß, Töpfer, und Bober, Ci-